

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 54 (1981)

Heft: [6]

Artikel: Bewährte eidgenössische "Fremdmatur"

Autor: Marti, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch aber doch als bequeme Ausrede, damit man sich nicht anstrengen muss, und zudem steckt dahinter oft die kindische Anmassung, entweder die Welt nach eigenen Vorstellungen zu gestalten oder dann eben den Bettel hinzuwerfen. Wir müssen wieder bescheidener werden und akzeptieren, dass unter sechs Millionen die einzelne Stimme tatsächlich wenig bedeutet, dass wir aber in die Katastrophe hineinfahren, wenn jeder daraus den Schluss zieht, er könne auf den eigenen Einsatz verzichten. Nun wenn jeder sein Millionstel zum Ganzen beiträgt, haben wir eine Chance, dass die positive Richtung dominieren wird. Die einzelne Laborantin und Arztgehilfin kann gewiss die Welt nicht erretten und die Medizin nicht umkrempeln. Trotzdem kommt es gerade auf ihren Einsatz an, darauf, dass sie sich über das, was um sie herum geschieht, Gedanken macht, dass sie den Mut hat, sich für ihre persönliche Überzeugung am Arbeitsplatz wie auch im Privatleben einzusetzen. Vielleicht den wichtigsten Beitrag zu einer positiven Emanzipation kann sie als Helferin des Arztes leisten, wenn sie jeden Patienten als eigenständigen Menschen respektiert, der ein Recht auf eigene Meinung, ein Recht auf genaue objektive Auskunft und ein Recht auf Schutz seiner Privatsphäre hat. In Zukunft werden sich die Ärzte vermehrt darum bemühen, die Patienten bei der Stange zu halten, und da wird diejenige Arztgehilfin, welche die Patienten als willenlose und handlungsunfähige Marionetten herumkommandiert, keine grosse Chance mehr haben. Der Einsatz für eine menschlichere Medizin wird der Arztgehilfin, die in ihrem Beruf mehr als nur einen Job sieht, gleichzeitig auch grösseren persönlichen Gewinn bringen. Wo Pflicht und persönliche Interessen in dieselbe Richtung weisen, wird der Erfolg nicht ausbleiben, und deshalb dürfen wir der Zukunft der Medizin durchaus mit Zuversicht entgegenblicken..

Bewährte eidgenössische «Fremdmatur»

Das Anerkennungsverfahren für Schulen

von Dr. H. Marti, Rektor der Kantonsschule Freudenberg, Zürich

Am 10. März 1891 ermächtigte der Bundesrat das Departement des Innern, «eine stehende fachmännische Kommission, bestehend aus einem Präsidenten und zwei oder, wenn nötig, vier Mitgliedern niederzusetzen». Diese «stehende» Kommission «sitzt» nach 90 Jahren immer noch und erfüllt – mit heute 20 Mitgliedern – ihre zwei traditionellen Aufgaben: sie beantragt die Aufnahme neuer Lehranstalten in das offizielle *Verzeichnis anerkannter Schulen*, und sie ist die *Prüfungsbehörde* für alle Maturitätskandidaten, die ihre Ausbildung *nicht* an einer solchen Schule erhalten haben.

Was bedeutet «anerkennen»?

Die rechtliche Verankerung der *Eidgenössischen Maturitätskommission* (EMK) hängt mit der *Medizinalgesetzgebung* zusammen, welche Bundessache ist. Es geht nur um Schulen, «welche darauf Anspruch machen, den im Maturitätsprogramm für Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte, vom 19. März 1888, verlangten Ansprüchen zu genügen». Kein Gymnasium kann sich jedoch heute erlauben, auf diesen Anspruch allenfalls zu verzichten – weshalb sich *alle, theoretisch freiwillig*, den Bundesvorschriften für Medizinalpersonen unterziehen. So merkwürdig es erscheinen mag, dass selbst Theologen und Ingenieure letztlich allein an den Me-

diziniern zu messen sind, so sinnvoll ist diese Vorschrift in den letzten neun Jahrzehnten offenbar doch gewesen: sie hat einerseits die Schweiz vor einem Auseinanderbrechen ihres Erziehungswesens und die jungen Menschen vor den Gefahren zu früher Spezialisierung bewahrt, und andererseits hat sie auch eine gewisse innere Logik; denn die Anforderungen an Medizinstudenten sind hoch, und wer ihnen zu genügen vermag, hat in andern Sparten ebenfalls Aussicht auf Erfolg. Wenn die Experten der EMK für eine *neue Schule* die Anerkennung beantragen, so sind sie der Auffassung, dass die betreffenden Maturanden für ein beliebiges Studium genügend gewappnet sind (sog. Hochschulreife). Während des Anerkennungsverfahrens werden – sei es in Fribourg oder Genf, in Mendrisio oder Schaffhausen – Unterricht und Examina besucht, Beratungsgespräche mit Schulleitung und Lehrerschaft geführt, Einrichtungen und Pläne geprüft, Expertisen erstellt, Noten nachgerechnet, und schliesslich informieren die Besucher die Gesamtkommission, welche dem Bundesrat Antrag auf Anerkennung stellt. Das Verzeichnis umfasst *heute 122 Schulen* – wobei es am einfachsten ist, eine Schule kurzerhand zu definieren als eine Institution, welche einen eigenen Rektor besitzt. Würden die einzelnen Maturitätsabteilungen gezählt, so wäre die Zahl anerkannter «Schulen» bedeutend grösser (347, davon 106 Typus B). Wenn eine bereits etablierte Schule einen der fünf möglichen Maturitätstypen neu einführt, wird in jedem Fall wieder ein eigenes Anerkennungsverfahren eröffnet. Im Moment befinden sich *allein im Kanton Zürich 15* staatliche Schulabteilungen im Prüfstand.

«Unfälle» ereignen sich bei all diesen Tests (zum Glück der betroffenen Schüler) relativ selten. Denn es kann eine Schule nur dann den Anspruch auf eidgenössische Anerkennung geltend machen, wenn vorgängig ein *Kanton* beim Bund entsprechend Antrag gestellt und auf diese Weise auch die Verantwortung übernommen hat. Die Bundesexperten werden also nur in Schulen abgeordnet, die *bereits eine kantonale Vorprüfung überstanden* haben. Da die Mitglieder der EMK Militärdienste leisten, können sie pro zugewiesene Schule kaum mehr als 1 bis 2 Wochen ihrer Arbeitszeit aufwenden; sie sind deshalb auf eine intensive Vorarbeit der kantonalen Instanzen angewiesen, und die Erfahrung zeigt, dass sich die lokalen Schulbehörden mit der Ausgestaltung ihrer Gymnasien in den letzten (bekanntlich expansiven) Jahrzehnten grösste Mühe gegeben haben. Musterbeispiele lieferten in dieser Hinsicht Olten, Glarus, Zug, Laufen, Baselland (Oberwil, Muttenz) und nicht zuletzt Zürich (Oerlikon, Rämibühl) und Bülach (um nur einige Fälle der letzten Jahre und aus dem Erfahrungsbereich eines einzelnen Experten zu erwähnen). Gewiss gibt es gelegentlich auch Tendenzen, den bedrängten Staatsfinanzen durch «Strukturreformen» bzw. Verkürzung der Gymnasialzeit indirekt auf die Beine helfen zu wollen; doch muss man anerkennen, dass sich solche Abbaubestrebungen in der Schweiz bisher in engen Grenzen gehalten haben.

Eine eidgenössische Fremdmatura

Vom 17. bis zum 19. September 1891 wurden am Polytechnikum Zürich die ersten eidgenössischen Maturitätsprüfungen durchgeführt, und am 90. Geburtstag der EMK, am 10. März 1981, hat in der ETH Zürich wiederum eine *Prüfungssession* begonnen. Von 1891 bis und mit 1980 haben sich 32 973 Kandidaten den Prüfungen gestellt; 22 231 (67,42 Prozent) haben sie bestanden, und 10 742 (32,58 Prozent) wurden abgewiesen. Die Erfolgsquoten sind bis heute ziemlich konstant.

Gewiss haben nicht alle diese Maturi ein *Studium* angepackt; doch wissen wir aus den Statistiken, dass ihr Erfolg bei den Hochschul-Examina nur unbedeutend kleiner ist als derjenige der Absolventen anerkannter Institute. Auch für die Ab-

gewiesenen ist das Leben nach dem «Unglück» nicht zu Ende: wer es wünscht, kann sich zu einem *zweiten Versuch* anmelden, und mancher hat erst durch diese Enttäuschung gelernt, dass seine wahren Qualitäten auf einem anderen Felde liegen.

Die Prüfung umfasst den gesamten Kanon der elf Maturitätsfächer gemäss der Gewichtung in den fünf verschiedenen Typen. Die stofflichen Anforderungen sind im Anhang des Prüfungsreglements vom 17. Dezember 1973 stichwortartig umschrieben. Es mag zutreffen, dass hier der Umfang des Stoffes gegenüber all dem, was sich an den etablierten Schulen in längerer Zeit durcharbeiten lässt, etwas kleiner ist. Die *eigentliche Schwierigkeit* des Examens liegt jedoch darin, das *gesamte breite Spektrum in sehr kurzem Zeitraum* reaktivieren und reproduzieren zu können. Was der durchschnittliche Kantonsschüler in aller Musse während Monaten und Jahren bei regelmässigen Prüfungen, hübsch in Portionen eingeteilt, präsentieren darf, hat der eidgenössische Kandidat in vier Tagen schriftlicher und drei Tagen mündlicher Prüfungen auf *einen* Anhieb vorzulegen. Zwar kann er, sofern er dies wünscht, in zwei Teilprüfungen antreten, die mindestens sechs Monate auseinanderliegen; aber trotzdem ist die nervliche Beanspruchung – der unerbittlich harte Zwang, vieles in wenigen kurzen Minuten *hic et nunc* formulieren zu können, bedeutend grösser als bei jeder beliebigen «Haus-Matura». Eine *weitere Erschwernis* liegt darin, dass die Kandidaten, die aus allen Winkeln der Schweiz in die unruhige Grossstadt reisen, *von Menschen geprüft* werden, denen sie *vorher nie begegnet* sind (deshalb die Bezeichnung «Fremd»-Matura). In der Märzsession standen 571 junge Damen und Herren 65 Experten und 145 Examinatoren vor allem die Zürcher Hoch- und Mittelschulen gegenüber: 15 Minuten bei A in Deutsch, nach einer Stunde 15 Minuten bei B in Physik, dann bei C in Spanisch oder Griechisch usw. Nur ein einziger Mensch begleitet den Prüfling durch das ganze Examen: der *Gruppenexperte*. Auch wenn sich alle Prüfenden bemühen, menschlich vorzugehen, so müssen sie doch *entscheiden*, und der begleitende Experte braucht Erfahrung und Geschick, seine vier Schützlinge so durch den Strudel zu führen, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ungehemmt zeigen, ihre allfälligen Fehler oder Schwächen aber auch akzeptieren und mit ihnen weiterleben können.

Auf diese Weise also wurde in den letzten neunzig Jahren in allen Teilen der Schweiz die Hochschulreife von Tausenden junger Leute eruiert. Man kann sich fragen, ob dieses System im Prinzip *richtig* ist, das das *breite Wissen* und die *grosse psychische Belastbarkeit* ja die hauptsächlichsten Selektionskriterien zu sein scheinen. Zwar versucht man, auch der *Kreativität* einen gewissen Tribut zu zollen – und gerade in den beiden Kunstfächern Zeichnen und Musik sind immer wieder besonders schöne Leistungen gezeigt worden.

Die Eidgenössische Maturitätskommission bemüht sich, in Zusammenarbeit mit den Fachvertretern und den Leitern der Privatschulen die *Prüfungen laufend zu verbessern*. Sollten die Anmeldezahlen weiterhin rückläufig sein, wäre es organisatorisch möglich und wohl auch sachlich erwünscht, Aufgaben und Prüfungsstil noch stärker zu individualisieren – zum Beispiel vermehrt dem vom Kandidaten gewählten Maturitätstypus anzupassen.

**Bundesamt für Bildung und Wissenschaft
Eidgenössische Maturitätsprüfungen 1955 bis 1980**

Jahr	Gesamtprüfungen		Zweite Teilprüfungen		Latein Ergänzungsprüfungen		Ergänzungsprüfungen für Schweizer mit auslän- dischen Maturitätsauswei- sen		Zulassungsprüfung aner- kannter Flüchtlinge zu den eidgenössischen Medizinalprüfungen		Total (ohne 1. Teil- prüfungen)		Erste Teilprüfungen	Total sämtlicher Kandidaten
	Kand. I	0	Kand. I	0	Kand. I	0	Kand. I	0	Kand. I	0	I	0		
1955	235	139	29	17	35	29	6	10	9	1	194	115	203	512
1956	139	101	207	131	27	22	5	7	7	-	261	119	294	674
1957	129	83	256	153	22	16	6	5	4	1	256	156	337	749
1958	137	89	284	184	17	10	7	3	2	1	285	156	398	839
1959	117	74	275	149	28	19	9	10	7	3	249	181	361	791
1960	157	102	306	200	27	19	8	8	7	1	328	170	464	962
1961	150	91	385	231	41	34	7	6	6	-	362	220	479	1061
1962	170	117	403	271	54	37	17	11	10	1	435	203	615	1253
1963	184	104	465	248	74	59	15	11	9	2	420	314	609	1343
1964	200	125	516	335	91	72	19	19	16	3	548	278	642	1468
1965	183	116	480	287	105	81	24	16	12	4	496	288	583	1367
1966	239	168	545	366	123	96	27	31	24	7	654	284	690	1628
1967	190	112	595	352	149	113	36	28	23	5	600	362	760	1722
1968	270	187	660	432	92	81	11	25	23	2	723	324	844	1891
1969	199	136	666	428	-	-	-	22	17	5	581	306	800	1687
1970	206	140	729	506	-	-	-	32	27	5	673	294	838	1805
1971	183	120	691	451	-	-	-	27	25	2	866	312	863	2041
1972	180	120	692	458	-	-	-	37	35	2	718	302	860	1880
1973	142	106	712	448	-	-	-	52	51	1	652	302	826	1780
1974	166	126	677	419	-	-	-	61	57	4	672	303	885	1860
1975	198	131	689	428	-	-	-	64	61	3	660	332	890	1882
1976	199	141	763	517	-	-	-	81	76	5	749	309	938	1996
1977	197	135	826	595	-	-	-	52	49	3	792	296	1006	2094
1978	151	121	871	626	-	-	-	71	64	7	819	282	969	2070
1979	164	110	820	629	-	-	-	76	68	8	854	254	919	2027
1980	140	97	809	587	-	-	-	64	52	12	800	279	931	2010

Legende:
Kand. = Gepufte Kandidaten
I = Prüfung bestanden
0 = Prüfung nicht bestanden

28. Internationale Lehrertagung (12. bis 18. Juli 1981)

Volksbildungsheim Herzberg, Asp/Aarau

Einladung an alle, die sich für Erziehungsfragen interessieren, insbesondere Lehrkräfte aller Schulstufen.

Die Internationalen Lehrertagungen werden seit 1953 abwechslungsweise in der deutschen und der romanischen Schweiz durchgeführt. Sie dienen der internationalen Verständigung, der Vermittlung erzieherischer Erkenntnisse und dem Erfahrungsaustausch über nationale und sprachliche Grenzen hinweg.

Das Thema der diesjährigen Tagung lautet:

Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus

La collaboration entre l'école et les parents

An dieser 28. Tagung werden wir uns mit der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus befassen. Die heutige Lebens- und Lernsituation des Schülers verlangt eine gegenseitige Überprüfung der erzieherischen Massnahmen. Vorträge und Diskussionen am Morgen zeigen die Möglichkeiten, Grenzen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. In Arbeitskursen am Nachmittag wollen wir zeigen – und es die teilnehmenden Lehrer und Eltern erleben lassen – wie Koordination in den Erziehungsaufgaben zu praktizieren wäre.

Tagungsleitung

Tagungsleiter: Paul Binkert, Bezirkslehrer, Schulinspektor
Industriestrasse 1, CH-8116 Würenlos
Tel. 056 74 26 41, Schule: 056 26 82 18

Administration: Heinrich Weiss, Adjunkt Schweiz. Lehrerverein
Postfach 189, CH-8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03
Trudy Weiss

Sekretariat, Marianne Steinmarder, Sekretärin des Biochemischen Instituts
Übersetzungen: der Universität Basel, Schützenmattstrasse 63, CH-4051 Basel
Tel. 061 23 92 30, Büro: 061 25 88 48

Übersetzer: Gilles Hennequin, Agrégé de l'Université
34, Rue G. Louchet, Sainte Catherine, F-62223 Arras

Referenten und Kursleiter

Erich Ambühl Leiter des Teilprojekts Schule–Elternhaus der EDK
Steinackerstrasse 173, 4573 Lohn

Orlando Demartin Musiklehrer, Zürcherstr. 154, 8953 Dietikon

Dr. iur. Karl Eckstein Rechtsanwalt und Lehrer

Im Oberen Boden 13, 4144 Arlesheim

Gerhard Hess Rektor der Grundschule Mümmelmansberg 54
Groten Hoff 19, D-2000 Hamburg 67

Prof. Dr. Dr. Leiter des Deutschen Schulärztlichen Institutes
Johannes Meinhardt Bertholdstr. 30, D-6415 Petersberg-Fulda

Monica Pauli-Burckhardt Kleinfeldstr. 9, D-6906 Leimen-Gauangelloch

Jean-Bernard Thévoz Psychologe, Président de la fédération des
associations de parents d'élèves

10, Route de Chésalles, 1723 Marly

Dr. Armand Veillon Maître de gymnase, ancien inspecteur
6, Rue du Lac, 1815 Clarens

Dr. Heribert Weber

Akad. O'Rat, Institut der Erziehungswissenschaften
der Universität Tübingen
Zürcherstr. 10, D-74 Tübingen-Kilchberg
Zeichnungslehrerin, Distelweg 12, 8048 Zürich
Primarlehrer, Rütlochstr. 24, 8958 Spreitenbach

Marianne Wüest

Hansueli Zürcher

Allgemeine Tagesordnung

Frühstück 08.00 Uhr

Mittagessen 12.15 Uhr

Nachmittagstee 15.30 Uhr (fakultativ)

Abendessen 18.30 Uhr

Tagungsprogramm

Sonntag, 12. Juli 1981

Anreise

18.30 Uhr Gemeinsames Nachtessen

20.00 Uhr Begrüssung, Vorstellung

H. und S. Wieser stellen das Volksbildungsheim Herzberg vor

Montag, 13. Juli 1981

09.00 Uhr Eröffnung der Tagung durch den Tagungsleiter

09.30 Uhr Rechtliche Grundlagen für eine Elternbeteiligung in der Schule:

Dr. Karl Eckstein

14.00 Uhr Einführung zur Kursarbeit und Aufteilung in Arbeitsgruppen

I: Gesprächsführung: Wie kann das Gespräch Spannungen beheben?

Wie sind gemeinsame Strategien der Erziehung zu entwickeln?

Prof. Dr. Dr. J. Meinhardt

II: Vom Puls zur Musik: Freies Gestalten und Improvisieren vor allem
mit Schlaginstrumenten: Orlando Demartin

III: Malen als die Form darstellender Kunst, wo das Kind mit wenig
Mitteln am meisten zum kreativen Tun zu begeistern ist:

Marianne Wüest

Dienstag, 14. Juli 1981

09.00 Uhr Singen

09.30 Uhr Collaboration des parents à l'école: J. B. Thévoz

13.00 Uhr Heimatkundliche Rundfahrt in der Region Aarau – Brugg

Mittwoch, 15. Juli 1981

09.00 Uhr Singen

09.30 Uhr Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern: Gerhard Hess

16.00 Uhr Kursarbeit

Donnerstag, 16. Juli 1981

09.00 Uhr Singen

09.30 Uhr Die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern muss den Kindern dienen:
Dr. Heribert Weber

14.00 Uhr Wanderung auf die Wasserfluh

20.00 Uhr Kursarbeit

Freitag, 17. Juli 1981

09.00 Uhr Singen

09.30 Uhr La collaboration parents/école: théorie et pratique: Dr. Armand Veillon

10.30 Uhr Elternhilfe im Schulalltag: Hansueli Zürcher

14.00 Uhr Kursarbeit

19.00 Uhr Schlussabend

Samstag, 18. Juli 1981

09.00 Uhr Forum

Erich Ambühl, Prof. Dr. Dr. J. Meinhardt, Monika Pauli

Abschluss der Tagung mit dem Mittagessen

Hinweise

1. *Herzberg* Abseits von Verkehr und Lärm, oberhalb der Passhöhe Staffelegg. Zwischen Aarau und Frick, liegt das Volkshaus Herzberg am landschaftlich reizvollen Jura-Südhang, mit weitem Blick über das Mittelland bis zu den Alpen.
2. *Anreise* Mit der Bahn bis Aarau (über Zürich oder Basel – Olten), dann per Postauto bis Staffelberg und dann zu Fuss 15 Minuten den Berg hinauf.
Abholdienst durch heimeigenen VW-Bus (Anschrift «Herzberg», parkt Nähe Bushaltestelle) in Aarau am 12. Juli um 16.50 und 17.30 Uhr.
Für Autofahrer sind genügend Parkplätze vorhanden.
3. *Unterkunft* Der Herzberg ist kein Hotel, sondern eine Heimvolkshochschule, die für den Tagungsbetrieb auf die Mithilfe der Tagungsteilnehmer angewiesen ist. Unterkunft vorwiegend in Zweibettzimmern.
4. *Tagungssprachen* Die Tagung wird in deutscher und französischer Sprache durchgeführt. Simultanübersetzung und Kurzfassung der Vorträge in beiden Sprachen.
5. *Kosten* Die Gesamtkosten für Tagung und Unterkunft betragen sFr. 490.—. Zusätzliche Getränke sind in diesem Preis nicht inbegriffen.
6. *Anmeldung* Mit der Anmeldung ist eine Anzahlung von Fr. 100.— auf PC 90 - 28 600 (Internationale Lehrertagung Trogen, Zürich) einzuzahlen. Überweisungen aus dem Ausland bitte in Schweizer Franken. Bei unentschuldigtem Wegbleiben von der Tagung besteht kein Anrecht auf Rückvergütung. Der Rest ist von Teilnehmern aus der Schweiz bis 1. Juli, von Teilnehmern aus dem Ausland am ersten Kurstag (bitte bar in Schweizer Franken) zu entrichten.
Anmeldungen mit beiliegendem Anmeldeschein bitte bis spätestens 6. Juni 1981 an:
Internationale Lehrertagung
c/o SLV
Postfach 189
CH-8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03)
7. *Teilnehmerzahl* Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.
8. *Subventionen* Die Tagung wird von den meisten Kantonen als subventionsberechtigter Weiterbildungskurs anerkannt und an die obligatorische Fortbildungspflicht angerechnet.
9. *Kontaktadresse* Volkshaus Herzberg
CH-5025 Asp / Aargau (Telefon 064 / 22 28 58)

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen, wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:

Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms

Das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufstätigkeit – Beginn jederzeit.



Frei wählbare Kurse

Englisch • Französisch • Italienisch • Spanisch • Latein

Deutsche Sprache • Deutsche Literatur • Korrespondenz

Psychologie • Erziehungspsychologie • Soziologie • Politologie

Geschichte • Geographie

Mathematik • Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • Wirtschaftsfächer

Vorbereitung auf Prüfungen

Eidg. Matura Typus B, C, D, E • Aufnahmeprüfung ETH/HSG

Eidg. Buchhalterdiplom • eidg. Bankbeamtendiplom • eidg. dipl. Kaufmann K + A • Diplom Betriebsökonom AKAD

Bürofachdiplom VSH • Handelsdiplom VSH • eidg. Fähigkeitszeugnis

Sprachdiplome: Deutsch (ZHK) • Englisch (Universität Cambridge) • Französisch (Alliance Française Paris)

Verlangen Sie unverbindlich unser ausführliches Programm

Sie gehen keinerlei Risiko ein. AKAD beschäftigt keine Vertreter. Alle unsere Ausbildungsgänge sind gleich zu Beginn oder halbjährlich ohne Vorbehalt kündbar.

Informationscoupon

An AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr ausführliches Unterrichtsprogramm. 69

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____

281



Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

Telefon 01/302 76 66

Ein Modell für lebendige Kommunikation und Gesprächsführung in Arbeitsgruppen jeglicher Art

Die themenzentrierte Interaktion TZI

(nach Ruth Cohn)

Einführungsmethodenkurse 1981

- Kursleiterin:** Dr. phil. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern
- Thema:** Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?
- Adressaten:** Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Lehrer, Pfarrer, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter usw.
- Termine:** 6.—10. Juli 28. Sept. bis 2. Okt.
20.—24. Juli 5.— 9. Oktober
3.— 7. August
- Ort:** Nähe Fribourg und Olten
- Kurskosten:** Fr. 270.— Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti 30-66546 gilt als definitive Anmeldung
- Unterkunft:** Vollpension pro Tag ca. Fr. 38.—

Sekundarschule Necker und Realschule (Toggenburg SG)

An unserer Sekundar- und Realschule mit je 4 Lehrstellen suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1981/82 (19. 10.) einen

Sekundarlehrer(in)

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung sowie einen

Reallehrer(in)

Die Stelle des Reallehrers könnte auch durch einen Primarlehrer besetzt werden.

Bewerbungen für kürzere Zeit, jedoch für mindestens 1/2 Jahr nehmen wir ebenfalls gerne entgegen.

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. 4. 1982) suchen wir einen

Sekundarlehrer(in) sprachlich-historischer Richtung.

Wir verfügen über modern eingerichtete Unterrichtsräume. Auskünfte werden auch gerne von unseren Schulvorstehern Herr Schranz und Herr Fischer erteilt (071 55 12 55, P 55 15 43 / P 55 19 62).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten des Sekundarschulrates Necker, Hans Spitz, Gemeindammann, 9125 Brunnadern (Tel. G 071 55 11 55 / P 55 14 44). Der Schulrat

Unsere neue Buchreihe:

Heraus aus dem Labyrinth der Ungesundheit

- HÖCHSTLEISTUNGSKOST
für Sport, Berg, Eis, Wüste und Dschungel, 18 Fr.
*
- KULTUR IST ANDERS
Trunken von Möglichkeiten, 22 Fr.
*
- SATT UND GESUND AUS 300 m² GARTEN
Schach der Welthungersnot, 22 Fr.
*
- GEHEIMARCHIV DER ERNÄHRUNGSLEHRE
Wissenswertes und Wissenswichtiges, 22 Fr.
*
- FUNDGRUBE ZU GESUNDHEITSPRAGEN
Ungeahnte Fülle wertvoller Fingerzeige, 22 Fr.
*
- GESÜNDER DURCH WENIGER EIWEISS
Tatsachen zur Eiweissfrage, 24 Fr.
*
- HUNSA
Das Volk, das keine Krankheit kannte, 24 Fr.
*
- DAS KOMMENDE IM GEGENWÄRTIGEN
Auswege aus der Kulturkrise, 28 Fr.
*
- STURMFESTE GESUNDHEIT
20 Jahre länger jung, 36 Fr.
*
- WER AN EINEN STERN GEBUNDEN IST
Entfaltung zu erfülltem Leben, 18 Fr.

Die Themen dieser Buchreihe sind sehr weitgespannt und umfassen, leicht verständlich, das gesamte Gebiet der Gesundheitslehre, der Ernährungswissenschaft, der Erziehung und der Kultur. Die einzelnen Titel enthalten eine ungeahnte Fülle von Wissenswertem und Wissenswichtigem, von Geheimgehaltenem und Unterdrücktem, von überraschenden Tatsachen, wie kaum je an einem Orte zusammen getragen.

48

Bircher-Benner-Verlag

8703 Erlenbach, Postfach 8, Tel. Di+Fr 14.30-17.30:
01 910 42 25

Bitte ankreuzen Ihr Name _____

Adresse _____

Germanistin (Deutsche, 27 Jahre), Lehrbefähigung für Höhere Schulen in den Fächern Deutsch und Kunst (Praxis und Theorie), Erfahrung in Erwachsenen-ausbildung, sucht zum nächstmöglichen Termin

Tätigkeit in Schule

oder ähnlichen pädagogischen Bereichen.

Offerten an Chiffre
D 1981 Schweizer Erziehungs-Rundschau
Inseratenverwaltung
Kreuzstr. 58, 8008 Zürich

Zur Durchführung von

Ferienkursen

im Sommer
(mind. 4 Wochen) 1982
u. ff. suchen wir **Internat.**
Auch das Hauspersonal
kann auf Wunsch durch
uns gestellt werden.

OEKOS- SCHULE

für Deutsch

Zähringerstrasse 51
8001 Zürich
Tel. 01 / 252 49 35
(F. Bürgi verlangen)

Wangs Pizol

Skilager Studienwoche Schulreise

Neu umgebautes Berg-hotel. Matratzenlager/
Zimmer. Günstige Arrange-
ments für Familien, Schu-
len und Vereine. Im Winter
mitten in der herrlichen
Pizolabfahrt. Im Sommer
idealer Ausgangspunkt zu
vielen schönen Wanderun-
gen, besonders zur 5-Seen-
Wanderung.
Verlangen Sie unser
Angebot.

Fam. A. Kalberer-Rupp
Berghotel Gaffia
7323 Wangs Pizol
Tel. 085 2 13 46